



*mit Berichten aus den Gruppen, Terminkalender
und Einladung zur Mitgliederversammlung 2012*

Ein unvergesslicher Abend

Am 11. November trafen sich
rund 200 Mitglieder und Gäste
zum 30-jährigen Jubiläum in
der Patriotischen Gesellschaft.
Eindrücke von einer
besonderen Veranstaltung.



Einige Fotos sind schwarz-weiß, doch der Beamer zeichnet ein buntes Bild an die Leinwand: Die wechselvolle Geschichte des BUND Hamburg. Erinnerungen werden wach. An Gesichter, Themen, gemeinsame Aktionen.

Am Mikrofon die Vorsitzende Dr. Barbara Dahlke. Sie wirft einen Blick auf alte und aktuelle Themen: Elbvertiefung, das Volksbegehren zu den Energienetzen, den Streit

um das Kohlekraftwerk Moorburg, die Fernwärmeleitung. Kaum Zeit zum Feiern.

Der Bundesvorsitzende ist auch da, Professor Hubert Weiger. Die Stärke des BUND seien die vielen Ehrenamtlichen und die Menschen mit großen Ideen. Zwei davon werden geehrt. Irmgard Dudas für ihr leidenschaftliches Engagement für den Naturschutz in Hamburg. Ulrich Kubina, weil er vor zehn Jahren die Norddeutschen Apfeltage ins Leben rief. Damals hießen sie noch Hamburger Apfeltage.

Über Umweltpolitik in den großen Städten spricht Reinhard Loske. Er war Umweltsenator in Bremen. Vor 16 Jahren hat er die BUND-Studie »Zukunftsfähiges Deutschland« mitgeschrieben. Für die Hamburger Politik ist Umweltsenatorin Jutta Blankau zu Gast. Auch sie spricht von Umweltschutz. Und von 6.000 Wohnungen, die sie jedes Jahr bauen will. Passt das zusammen?

Auch andere Politiker sind gekommen, gratulieren und wünschen viel Erfolg. Dem BUND beitreten wollen sie nicht. Dies wäre ein falsches Signal. Warum eigentlich?

Der Saal ist bis 23 Uhr gebucht. Viele wären gern länger geblieben.

Bunte Geschichte.
Viele Gesichter und
Ereignisse prägen
den BUND Hamburg.

Mitgliederversammlung 2012

Die Jahreshauptversammlung
des BUND Hamburg e.V.
findet am

Samstag, 21. April 2012 von 11-16 Uhr

im Bürgertreff Altona-Nord statt
(Gefionstraße 3, 22769 Hamburg).

Die Tagesordnung entnehmen Sie
bitte der Einladung auf der Rückseite dieses Einhefters.



Vor kurzem wurde der BUND Hamburg 30 Jahre alt. Anlass genug für eine Debatte darüber, wo unser Verband heute steht, was der BUND in den letzten drei Jahrzehnten bewirkt hat und was ein Umweltverband leisten kann, um in einer von der Wirtschaft geprägten Stadt wie Hamburg dem Umwelt- und Naturschutz zur Geltung zu verhelfen. Der Autor dieser Ausgabe, Dr. Manfred Körner, antwortet Gründungsmitglied Hans-Detlef Schulze auf dessen kritischen Beitrag im vorigen Heft.

Allianzen bilden. Dr. Manfred Körner ist seit zwei Jahren im Vorstand des BUND, aber seit 30 Jahren in der Hamburger Umweltpolitik aktiv.

Die großen Umweltprobleme sind nach wie vor nicht gelöst. Weder im Weltmaßstab – der enttäuschende UN-Klimagipfel in Durban Ende vorigen Jahres war Beweis – noch auf nationaler oder regionaler Ebene. Aber weder in der Politik noch in der Gesellschaft gibt es den »Big Bang«, der die Welt schlagartig in ein Öko-Paradies verwandelte.

Soziale und politische Umbrüche sind eher die Ausnahme als die Regel. Und das Thema Umwelt hat längst nicht die Sprengkraft wie das Thema Freiheit. In der Umweltpolitik ist »Alles und sofort« keine wirkliche Erfolgsstrategie. Sie schafft nur Frustration.

Es gilt, eine im Hier und Jetzt lebende Gesellschaft, ihre Bewertungsmaßstäbe und ihr Verhalten zu verändern. Unsere Umwelt stirbt in Raten, fast unmerklich und über lange Zeiträume. Die Folgen werden oft als schicksalhaft hingenommen, die Zusammenhänge mit unserer Lebens- und Wirtschaftsweise ebenso oft klein geredet, als unbequem verdrängt oder schlicht geleugnet. Dieses zu verdeutlichen und die Forderung nach Umkehr mehrheitsfähig zu machen, ist eine Herkules-Aufgabe und braucht Geduld und Überzeugungskraft. Es nützt nichts, wenn wir uns selbst als Öko-Avantgarde verstehen, aber andere unser Anliegen nicht verstehen. Wir müssen dafür werben, dass sie uns verstehen, ohne dass wir versprechen könnten, schon morgen sei diese Welt eine bessere. Unser Weg ist lang, aber der einzige, der uns bleibt – auch wenn die Zeit drängt. Selbst eine gut gemeinte Öko-Diktatur ist eine Diktatur und keine Alternative.

Einfluss genutzt

An Erkenntnissen über die Endlichkeit unserer Umwelt und ihre Verletzlichkeit ist kein Mangel, wohl aber an konsequentem Handeln von Gesellschaft und Politik. Wo wirtschaftliche Interessen mit Umwelt- oder Klimaschutz in Konflikt geraten, gewinnt (noch) fast immer die Wirtschaft.

Hier beginnt der Job der Umweltverbände. Nicht zuletzt auf Druck der Verbände wurde 1994 der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen als Staatsziel im Artikel 20a des

Grundgesetzes verankert. In Hamburg entstand parallel zur BUND-»Projektgruppe 78« eine Behörde für Bezirksangelegenheiten, Naturschutz und Umweltgestaltung. Ihr damaliger Chef, Senator Wolfgang Curilla, nahm die noch junge Umweltpolitik ernst und profilierte sich vor allem gegenüber der Wirtschaft als »scharfer Hund«. 1985 wurde sie zur eigenständigen Umweltbehörde.

Seitdem ist sie durch verschiedene behördliche Zusammenlegungen und die aktuelle Behördenentflechtung in ihren Handlungsmöglichkeiten zunehmend eingeschränkt worden. Unser fachlich anerkannter Rat fand und findet gleichwohl Gehör und Berücksichtigung, nicht nur bei der gesetzlich vorgeschriebenen Anhörung der Verbände. Maßnahmenvorschläge der Verwaltung werden heute regelhaft neben familien- auch auf umweltpolitische Auswirkungen überprüft. Alles in allem brauchen wir uns nicht vor den Ergebnissen unserer Arbeit zu verstecken. Ich kann mir dieses Urteil erlauben, da ich durch langjährige Tätigkeit als Deputierter in der Umweltbehörde einen guten Einblick in das behördliche Denken und Handeln gewonnen habe.

Mitglieder aktivieren

Konfliktfrei ist das Verhältnis zwischen Politik und uns nie gewesen, kann es auch nicht sein. Wo wir der Ökologie den unbedingten Vorrang geben, kann die Politik bei Abwägung aller Interessen zu einem anderen als dem von uns gewünschten Ergebnis kommen. Das hat auch, aber nicht immer, mit der Übermacht der Wirtschaftslobby zu tun.

Natürlich gab es immer wieder mal schmerzhaftes Niederlagen. Stichworte: Mühlenberger Loch, Kohlekraftwerk Moorburg. Das kann uns nicht beirren weiterzumachen. Heute stehen neue Herausforderungen ins Haus. Politisches Handeln wird mehr denn je von Machterwerb und Machterhalt bestimmt. Gleichzeitig ist der repräsentative parlamentarische Entscheidungsprozess durch die Volksgesetzgebung ergänzt worden. Beides erfordert, dass die Verbände in der Lage sein müssen, ihre Anliegen ähnlich wie in einem Wahlkampf als mehrheitsfähige Kampagnen zu organisieren. Das heißt nicht, auf die bekannten medialen Kommunikationsmittel zu verzichten. Aber es wird künftig häufiger notwendig sein, dass wir sie durch eine »action directe« flankieren. Dafür müssen wir mit interessengleichen Verbänden Allianzen bilden, einen Teil unserer Mitglieder als Straßenaktivisten gewinnen und zu Aktionen befähigen. Unsere gemeinsame Initiative »Unser Hamburg – Unser Netz« ist ein hoffnungsvoller Anfang.

Und noch eine Baustelle gibt es, wo wir verstärkt auf die aktive Mitarbeit unserer Mitglieder setzen müssen. Die Behördenentflechtung in Hamburg bedeutet eine weitgehende Verlagerung von Grün-Kompetenzen aus der Fachbehörde in die sieben Bezirke. Als BUND sind wir auf dieser Ebene häufig nicht präsent. Das müssen wir ändern. Denn hier wird darüber entschieden, wie viel Natur uns noch in unserer »grünen Stadt am Wasser« verbleibt.

Dr. Manfred Körner

Stv. Vorsitzender des BUND Hamburg

Wir wünschen uns eine konstruktive Debatte auch in der Mitgliedschaft des BUND Hamburg und freuen uns auf viele Leserbriefe. Einen Leserbrief zum letzten Beitrag finden Sie auf Seite 10.

Jetzt heißt es Farbe bekennen. Nachdem das Thema Elbvertiefung in den Kommunen, Kreistagen und den Landesregierungen häufig für politischen Opportunismus gut war, steht für das Frühjahr eine Entscheidung an.

Spätestens im Frühjahr 2012 wollen die zuständigen Behörden den Planfeststellungsbeschluss für die so genannte Fahrrinnenanpassung fertiggestellt haben. Den Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein, die ihr Einvernehmen bis Ende März erklären sollen, liegt der rund 2.500 Seiten starke Entwurf bereits vor.

In den letzten vier Jahren war das Verfahren kein Ruhmesblatt für die Behörden. Insgesamt drei Mal musste das Planwerk überarbeitet und verändert werden. An dem gewaltigen Eingriff in die Tideelbe hat sich jedoch nichts geändert und auch in den aktuellen Planunterlagen bleiben viele Fragen unbeantwortet.

Das erforderliche Einvernehmen der Nachbarbundesländer könnte durchaus ein scharfes Schwert sein – ohne Einvernehmen kein Planfeststellungsbeschluss. Doch leider geht es vielen Politikern und Verbandsvertretern vorwiegend darum, möglichst hohe finanzielle Zugeständnisse aus Hamburg zu erwirken.

Insbesondere in Niedersachsen formiert sich aber zusehends der Widerstand gegen das Projekt als Ganzes. Den Elbanrainergemeinden Jork und Luhe, dem Landkreis Cuxhaven und vielen Anwohnern und anderweitig Betroffenen geht es vor allem um die Deichsicherheit und den Obstbau. Die Landwirte fürchten, dass mit der zu erwartenden Verschiebung der Brackwassergrenze und damit dem höheren Salzgehalt im Elbwasser die Bewässerung ihrer Obstplantagen zum Problem wird.



Hafen Hamburg / H.-J. Hettchen

Die bereits mehrfach geänderte Planung konnte die Kritik des BUND an der Elbvertiefung nicht ansatzweise entkräften, zumal auch mehrere europäische Schutzgebiete an der Unterelbe massiv beeinträchtigt werden. Auch die im Dezember mit viel Medienrummel begleitete positive Stellungnahme der EU-Kommission konnte an dieser kritischen Einschätzung nichts ändern. Brüssel hat sich ganz offensichtlich nur die Aussagen Deutschlands zu eigen gemacht und kritische Beiträge nicht ausreichend geprüft. Dies wird nun wohl das Bundesverwaltungsgericht übernehmen müssen.

Der BUND Hamburg bereitet sich deshalb auf eine Verbandsklage vor und hat dabei die Unterstützung des BUND-Bundesverbands und der Nachbarlandesverbände. *mb*

Elbvertiefung. Die Auseinandersetzung um den Naturschutz fängt gerade erst an.

Wozu bemühen? Umwelthauptstadt ist vorbei!

Die Bilanz Hamburgs zum Jahr der »Europäischen Umwelthauptstadt 2011« fällt ernüchternd aus. Selbst die zentralen Zusagen der Bewerbung wurden nicht eingehalten, Stadtbahn, Luft- und Lärmbelastung, um nur einige zu nennen. Dafür viel Symbolpolitik, die aber von der Bevölkerung durchschaut oder gar nicht wahrgenommen wurde. Das Motto »Die ganze Stadt macht mit!« ist auf ganzer Linie gescheitert. Einzige Ausnahme: Die Spendenbereitschaft beim Projekt »Mein Baum – meine Stadt«. Sie hat gezeigt, dass vielen Menschen ihr grünes Hamburg am Herzen liegt.

Und wie geht es weiter? Kaum ist das Jahr vorbei, bremst der SPD-Senat das Thema Umwelt radikal aus. Sucht man etwa im Internet die Um-

weltberatung, liest man dort: »Die bezirkliche Umweltberatung wird zum Jahresende eingestellt. Bitte richten Sie Ihre Fragen ab dem 2.1.12 an den Telefonischen HamburgService (Tel. 428 28-0) oder geben Sie in den Behördenfinder Ihr gewünschtes Anliegen als Suchbegriff ein.« Im Klartext: Das Angebot ist ersatzlos gestrichen!

Ein weiteres Beispiel: Die stadteigene Hochbahn rühmte sich im vergangenen Jahr damit, komplett mit Ökostrom zu fahren. Auch diese Maßnahme wird gestrichen, obwohl der Senat noch im Dezember der Bürgerschaft in einer Drucksache mitgeteilt hatte, die Stromversorgung für U- und S-Bahn aus regenerativen Energien beizubehalten.

Als Begründung wird ein jährlicher Kostenaufschlag von 300.000 Euro angegeben. Umgerechnet auf die Rekordzahl von 422 Mio. Fahrgästen in 2011 sind das etwa 0,07 Cent pro Fahrgast und Jahr. Zum Vergleich: Die Fahrpreiserhöhung zum Jahreswechsel beträgt 10 Cent auf eine Einzelkarte von bisher 1,80 €.

Wirtschaftssenator Frank Horch behauptet, von dem Beschluss nichts gewusst zu haben. Da stellt sich die Frage, ob er als Aufsichtsratsvorsitzender im eigenen Haus nicht Bescheid weiß oder sich für Umweltfragen schlicht nicht interessiert. Es bleibt das flauere Gefühl, dass die Umwelthauptstadt von Anfang an ein ungeliebtes Kind war, das der SPD-Senat nun gerne wieder abgibt. *jm*

»...und jetzt noch die Erde retten«



Wohnumfeld.
Die Kinder bitten
die Passanten,
ihren Stadtteil und
den Park sauber zu
halten.

Wie schön wäre es, hinter den Slogan der BUNDjugend einfach ein Häkchen zu setzen für »erfolgreich abgehakt«. Angesichts der vielen Katastrophen, allen voran der schreckliche Atomunfall in Fukushima, waren wir auch im Jahr 2011 noch weit davon entfernt.

Die Kinder im Haus der BUNDten Natur haben jedoch ein probates Mittel gegen Hoffnungslosigkeit und eine unbeirrbar Kompassnadel für ihr Engagement. Ihr Sprichwort lautet: »Wenn viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, so können sie das Angesicht der Welt verändern.« Und so haben sie zusammen mit ihren Betreuerinnen und Betreuern mit kleinen einfachen Taten daran gearbeitet, das Umweltbewusstsein und das Handeln in ihrem persönlichen Umfeld voranzubringen.

Den ersten Erfolg konnten sie bereits bei einer Ferienaktion im März verbuchen. Vor dem Baumarkt Max Bahr in Winterhude wollten sie die Kunden darüber aufklären, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Torf in ihrer Blumenerde und dem klima- und naturzerstörenden Abbau der norddeutschen Moore gibt. Gleichzeitig wollten sie den Kunden mitteilen, wo man torffreie Blumenerde kaufen kann. Bei Max Bahr in Winterhude gab es sie bis dahin nicht. Sie informierten den Marktleiter am Tag vorher über die Aktion und siehe da, am nächsten Morgen standen gleich sechs verschiedene torffreie Sorten vor dem Haupteingang. Die Marktleitung versprach, dass dies jetzt so bleiben solle.

Gegen die »Lesetage« des Energieversorgers Vattenfall, die dazu dienen sollten, das schlechte Ansehen des Atom- und Kohlekonzerns bei der Bevölkerung aufzubessern, machte sich die Jugendgruppe der 11- bis 15-jährigen stark. Sie beteiligte sich an der Aktion »Lesetage selber machen – Vattenfall Tschüss sagen« und rief dazu auf, den Strom künftig garantiert kohle- und atomfrei von einem seriösen Ökostrom-Anbieter zu beziehen. Die ausgewählten Texte hatten es in sich: Die Jugendlichen lasen aus den Büchern »Euer schönes Leben kotzt mich an!« der Autorin Saci Lloyd

und »Hilfe! Mein Gefieder ist voll Öl« von Dieuwke Winse-mius vor und wollten damit andere Jugendliche motivieren, sich mit den brennenden Umweltthemen zu beschäftigen.

Auch der Naturschutz kam nicht zu kurz. An zwei Aktionstagen vor der BUDNI-Filiale Eppendorfer Baum, die das Haus der BUNDten Natur als ihr Partnerprojekt unterstützt, sammelten einige Gruppenkinder Spenden für Holzmaterial. Daraus bauten sie bei den Gruppentreffen zusammen mit den anderen Kindern Nistkästen, Fledermausbehausungen und Insektenhotels, die dann zu Hause, an der Schule oder am Haus der BUNDten Natur einen kleinen Beitrag zur Artenvielfalt in der Stadt leisten sollen.

Hohen Besuch gab es beim »Umwelt-Kinder-Tag«, der in 2011 unter dem Motto »Entdeckst Du schon oder wohnst Du nur?« stand. Umweltsenatorin Jutta Blankau war unter den 250 kleinen und großen Gästen und ließ sich an acht Mitmachstationen die Ideen und Aktionstipps erklären. Sie lernte, Brennesseln mit bloßen Händen anzufassen, ohne sich wehzutun und wie Kinder und Jugendliche mit »Moos-Graffiti« oder »Baumgeistern« ihr städtisches Wohnumfeld auf interessante und ökologische Weise verändern können. Die Kinder überreichten der erst kurz zuvor ernannten Senatorin ein selbst erstelltes Buch im Riesenformat mit ihren Wünschen für ein kindgerechtes und umweltfreundliches Hamburg. Dies sollte sie in ihren Büroräumen aufstellen, um täglich daran erinnert zu werden, was junge Menschen von der Umwelthauptstadt erwarten.

Bei all den großen und kleinen Aktionen kam der pädagogische Hintergrund für die Arbeit im Umweltschutz mit Kindern und Jugendlichen nicht zu kurz. Der Bundesarbeitskreis Umweltbildung des BUND tagte diesmal in der Landesgeschäftsstelle in Hamburg und arbeitete an einem Positionspapier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ebenso fand ein interessanter Austausch zu Naturerlebnisräumen in Großstädten statt. Die Jugendgruppenleiter/innen-Schulung, die die BUNDjugend seit Jahren in Kooperation mit der ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung) organisiert, trug dazu bei, ein hohes Niveau in der ökologischen Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Selbstverständlich fand auch im letzten Jahr der schon traditionelle Landes- und Bundeswettbewerb Naturtagebuch der BUNDjugend statt, an dem alle Hamburger Kinder zwischen 8 und 12 Jahren ihre Eindrücke und Erlebnisse in der Natur dokumentieren können. 114 Kinder schickten 62 Bücher an das Kinder-Umwelthaus. Schirmherr Christian Buhk und die BUND-Vorsitzende Barbara Dahlke konnten im Januar 2012 bei der Preisverleihung ein verdientes Lob an all die kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aussprechen. Für den Wettbewerb Naturtagebuch 2012 können sich Kinder, Kindergruppen und Schulklassen bei der BUNDjugend ab sofort anmelden.

Es gab noch viele weitere Aktionen im Jahr 2011. Die Ideen gehen nie aus und leider auch nicht die Anlässe dafür. Dennoch sind wir weiterhin davon überzeugt, dass schon kleine Taten das eigene Umfeld und vielleicht sogar die Welt verändern.

km

Aktionen, die auffallen

BUNDjugend

Auf zu neuen Ufern!

Junge Leute aufgepasst! Im letzten Jahr sind viele Aktive der BUNDjugend aus Hamburg weggezogen, andere sind neu dazugekommen. Wir sehen dies als günstigen Zeitpunkt, unbefangen darüber nachzudenken, mit welchen Aktionen ein Jugendverband am meisten erreichen kann und wie man neue Leute für den Umweltschutz, Umweltbildung und umweltpolitische Aktivitäten gewinnen kann.

Wir treffen uns zum Workshop

**am Samstag, 24. März 2012,
von 11-18 Uhr**

in der Landesgeschäftsstelle des BUND.

Alle, die schon mal überlegt haben, bei der BUNDjugend mitzumachen, sind herzlich eingeladen. Bitte anmelden unter hamburg@bundjugend.de oder Telefon (040) 460 34 32.

Januar 2011, im Regal eines Lebensmitteldiscounters irgendwo in Hamburg: »Kinderschokolade – von Kindern für Kinder« oder »Zart aber bitter – rund 284.000 Kinder arbeiten auf afrikanischen Kakaoplantagen«. Die Schokoriegel kommen von Firmen wie Nestlé, Kraft oder Lindt, die Aufkleber von der BUNDjugend Hamburg. Eine tolle Aktion, mit der die »BUJU« in das Jahr 2011 gestartet ist, um auf das Thema »Fairer Handel« aufmerksam zu machen.

Und es blieb nicht die einzige. Die Jugendlichen haben sich mit viel Eifer und vor allem Kreativität für den Umwelt- und Naturschutz eingesetzt, denn was bringt eine Kampagne, von der niemand etwas merkt?

Auf die Schokoladen-Aktion folgten die großen Hamburger Anti-Atom-Demos im März und im Mai, sowie die »Greenocchio-Aktion« im Rahmen der Umwelthauptstadt. Dafür haben sich die Jugendlichen mit anderen Gruppen wie »attac« und »noya« zusammengetan und sind bei der offiziellen Eröffnung des »Zugs der Ideen« in die Rollen von Wasserträger-Pinoccios geschlüpft. Ziel war, darauf aufmerksam zu machen, dass die »Umwelthauptstadt« von der Politik hauptsächlich als PR-Maßnahme missbraucht wurde.

Eines der Highlights des Jahres war die von der BUNDjugend organisierte Kleidertausch-Party. Mit 70 bis 80 TeilnehmerInnen war die Aktion ein voller Erfolg und ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Am meisten Zeit floss sicher in die Unterstützung des Volksbegehrens »Unser Hamburg – unser Netz«, das von der Landesgeschäftsstelle des BUND aus organisiert wurde. Die BUNDjugend gestaltete Plakate, sammelte Unterschriften und organisierte einen Info-Abend. Der Erfolg blieb nicht aus. Innerhalb von drei Wochen mussten 62.732 gültige Unterschriften gesammelt werden – fast doppelt so viele kamen zusammen.



Protest.
Die BUNDjugend ist bei allen Demonstrationen gegen Atomkraft dabei.

Natürlich durfte auch in diesem Jahr die Fahrt ins Wendland zum Castortransport nicht fehlen. Die BUNDjugend hat in Hitzacker kampiert und mit einer Volksküche und Sitzblockaden zum bundesweit beachteten Erfolg dieser Großdemonstration beigetragen.

Im Jahr 2012 ging es gleich weiter. Zum Auftakt führen die Jugendlichen am 21. Januar nach Berlin, um bei der Demo »Wir haben es satt« gegen Gentechnik und Massentierhaltung in der Landwirtschaft zu protestieren. Weitere Aktionen, Veranstaltungen und Demos werden folgen.

Im Jahr 2012 blickt die BUJU mit viel Zuversicht und Vorfreude neuen Aktionen entgegen und wünscht allen ein frohes Neues Jahr.

Für alle, die überlegen, selbst bei der BUNDjugend mitzumachen, bieten wir im Frühjahr einen spannenden Workshop an (s. Kasten).

► **Kontakt: Tel. (040) 460 34 32
hamburg@bundjugend.de**



Anzeige

heimspiel

...für die Farben der Natur.

Sie möchten kreativ, individuell und gesund leben und wohnen? Wir beraten Sie gerne zu unserem umfangreichen Naturbaustoffsortiment.

M Mordhorst
HAUS- UND BAUWISSEN
Kellerbleek 10a
22529 Hamburg
Tel. 040/57 00 70-6
Mo-Fr 9-18 Uhr,
Samstag 9-14 Uhr

Turbulenzen um die Energienetze



Wiebke Hansen
ist Projektleiterin der
Initiative
UNSER HAMBURG
- UNSER NETZ
beim BUND Hamburg.

Das Klingen der Sektgläser auf den grandiosen Erfolg des Volksbegehrens war gerade erst verhallt, als Bürgermeister Olaf Scholz die Machtkeule schwang. Ungeachtet des mit dem Volksbegehren dokumentierten Bürgerwillens für eine 100-prozentige Rücknahme der Energienetze schickte er den Senat in Verhandlungen mit Vattenfall Europe und E.on Hanse. Gegen alle Vernunft und demokratischen Anstand wollte er das von ihm favorisierte Modell durchzusetzen: Eine Beteiligung von 25,1 Prozent.

Jetzt sind die Verträge verhandelt und unterschrieben. Wenn Bürgerschaft und Bundeskartellamt zustimmen, wird die Stadt sich noch in diesem Jahr mit 25,1 Prozent an den drei Netzunternehmen für Strom, Gas und Fernwärme beteiligen und insgesamt 543.500.000 € an Vattenfall und E.on überweisen. Ein Schritt in die richtige Richtung? Eindeutig nein!

Der Senat hat die städtische Beteiligung mit Kooperationsverträgen mit Vattenfall und E.on ergänzt und versucht, das Ganze als Meilenstein bei der Energiewende zu verkaufen. Bei näherer Betrachtung entpuppen sich diese aber als Schönfärberei – Maßnahmen, die größtenteils ohnehin geplant waren: Substanzlose Absichtserklärungen, viele davon ohne Angabe von Zeitpunkt oder Investitionssumme. Einzig positiv dabei, und sicherlich ein Erfolg der Initiative UNSER HAMBURG – UNSER NETZ und anderer Verbände, ist ein Gaskraftwerk für die Fernwärmeversorgung anstelle der Fernwärmetrasse vom Kohlekraftwerk Moorburg. Das neue Kraftwerk steht allerdings noch unter dem Vorbehalt einer Wirtschaftlichkeitsprüfung. Leider wurden keine Möglichkeiten für die Stadt vereinbart, das Maßnahmenpaket auch durchzusetzen.

Für eine wirkliche Energiewende in Hamburg ist dieser Pakt fatal. Er sichert den Energiemarkt und die Profite für Vattenfall und E.on auch zukünftig ab und verhindert eine dauerhaft fortschrittliche, sozial tragfähige und verbraucherfreundliche Energie- und Klimaschutzpolitik.

Besonders deutlich wird dies am Beispiel der Fernwärme. Hier gibt es ein verbrieftes Recht im Konzessionsvertrag zur Rücknahme des Netzes. Vattenfall aber hat den Verzicht auf dieses Recht zur Bedingung für die Verhandlungen um die Beteiligung gemacht. Bürgermeister Olaf Scholz hat ohne Not auf eine juristische Klärung verzichtet und die Fernwärmekunden auf Dauer an den Monopolisten ausgeliefert. Dabei ist das Fernwärmenetz das Herzstück der Energiewende.

Die drei Energienetze, idealerweise mit dem Wassernetz, müssen gemeinsam geplant und geregelt werden. Der Netzbetreiber muss die immensen Fortschritte der technischen Entwicklung aufnehmen können und wollen. Unternehmen, denen es nur darum geht, möglichst viel Energie aus ihren eigenen Kraftwerken zu verkaufen, sind dabei kontraproduktiv.

Noch kann der Deal verhindert werden. Alle Verträge werden bei einem erfolgreichen Volksentscheid ungültig. Die Initiative hat diesen Anfang Januar beantragt. Die Hamburger Bürgerinnen und Bürger können demnach am Tag der nächsten Bundestagswahl, voraussichtlich im September 2013, selbst entscheiden, ob sie wieder einen kommunalen Netzbetreiber haben wollen.

Der Senat wird dann ein Schreckgespenst an die Wand malen: Die Stadt könne sich die gesamte Netzurücknahme nicht leisten. Doch das ist Augenwischerei! Bei der Scholz'schen 25,1-%-Beteiligung bekäme die Stadt zwar garantierte Einnahmen von Vattenfall und E.on. Diese sind aber so niedrig, dass sie kaum Raum lassen, den Kredit abzubezahlen.

Bei einer vollständigen Rekommunalisierung bekommt der Netzbetreiber dagegen die gesamten Einnahmen. Er kann damit die Kosten decken, den Kredit abbezahlen, Investitionen vornehmen und gleichzeitig stadteigenes Vermögen aufbauen. Wäre der Netzbetrieb nicht rentabel, würden Vattenfall und E.on nicht so hart darum kämpfen! *wh*

► Weitere Info unter www.unser-netz-hamburg.de



Die Fischfauna europäischer Ästuar

Ästuarie wie die Tidelbe sind bedeutende Lebensräume für Fische. Viele Meeres-, Süßwasser- und Wanderfische haben hier wichtige Nahrungs- und Aufwuchsgebiete.

Das neue Buch von Ralf Thiel zeigt eindrucksvoll die Zusammenhänge auf zwischen den häufig speziellen Ansprüchen der einzelnen Fischarten an ihren Lebensraum und den damit konkurrierenden menschlichen Einflüssen durch Landwirtschaft, Fischerei, Industrie, Schifffahrt, Naturschutz, Sport und Tourismus.

In der aktuellen Debatte um die nächste Elbvertiefung ist dieses Werk von unschätzbarem Wert.

Der Autor ist promovierter und habilitierter Fischereibiologe und Autor von zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen zur Ökologie und Systematik von Fischen.

Die Fischfauna
europäischer
Ästuarie
Dölling und Galitz
Verlag, 160 S.,
Brosch., 17 x 24,5 cm
79 Farbbildungen,
40,00 €, ISBN
978-3-86218-025-7



Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Stiftung Ausgleich Altenwerder konnte im Jahr 2011 vier Flächen mit insgesamt 13,17 ha Fläche als zusätzlichen Ausgleich für die Hafenerweiterung Altenwerder erwerben und damit für die Natur sichern.

Zwei der Flächen liegen im Osten Harburgs, in Gut Moor und Klein Moor. Es handelt sich um Grünland, das über viele Jahre brach lag und auf dem zurzeit an vielen Stellen hauptsächlich Brennnesseln wachsen. Auf der Fläche in Klein Moor hat sich jedoch in Resten eine erstaunliche Artenvielfalt gehalten. So blüht hier ab April die Sumpfdotterblume, später kommt die Wiesenraute hinzu. Durch extensive Mahd sollen sich diese und weitere Arten der typischen Feuchtwiesen wieder ausbreiten. Wenn der Winter noch Frost bringt und die Flächen mit dem Bagger befahrbar sind, will die Stiftung kurzfristig Gewässer für Amphibien anlegen.

Spannend ist, dass in der Brutsaison auf einer der Stiftungsflächen sogar der Wachtelkönig zu hören war. Der Vogel »singt« nicht wirklich schön, aber es ist dennoch ein kleines Spektakel für die Ohren, wenn er sich in der Dämmerung mit seinen Reviernachbarn kräftige Rufduelle liefert! Späte Mahdtermine und der Erhalt von Randstrukturen sollen die Bedingungen für den Wachtelkönig auf den Flächen noch verbessern.



Dr. Gisela Bertram

Die beiden anderen Flächen liegen im Wilhelmsburger Osten. »Dass wir in diesem Raum Flächen kaufen konnten, ist wirklich toll«, freut sich Gisela Bertram, die seit Juni 2010 Geschäftsführerin der Stiftung ist, denn: »Im Osten Wilhelmsburgs wurden die letzten Steinkäuze Hamburgs gesichtet«. Ob die kleine Eule hier noch wohnt, ist nicht sicher, aber – da ist sich die Biologin sicher – wenn es eine Chance gibt, den Steinkauz in Hamburg zu halten oder zur Rückkehr zu »überreden«, dann ist es genau hier im Osten Wilhelmsburgs.

Der gut ein Hektar große Obstgarten auf dem Jakobsberg und die neun Hektar Ackerflächen, die in den kommenden Jahren in Grünland umgewandelt werden sollen, sind dafür ideal: Der Steinkauz braucht Brutmöglichkeiten und ein gutes Nahrungsangebot. Die zum Brüten nötigen Baumhöhlen hat er früher in den alten Obstbäumen gefunden. Auch in Altenwerder hat er in der Nähe der Kirche in einem alten Apfelbaum gebrütet. Auf dem Jakobsberg sind die Baumhöhlen noch zu klein, aber bei einer extensiven guten Pflege werden daraus langfristig Höhlen, in die der Kauz auch reinpasst. Bis es soweit ist, soll er spezielle Nistkästen bekommen, die die Stiftung in diesem Frühjahr anbringen wird.

Seine Nahrung soll der Steinkauz auf den benachbarten Wiesen und Weiden finden. Er ist relativ klein und so ist

schon eine Heuschrecke ein wichtiger Teil seiner täglichen Mahlzeit. Auch Regenwürmer, Mäuse und Frösche nimmt er gerne. Daher ist die geplante Umwandlung der Ackerflächen zu Grünland ein wichtiger Beitrag zur Ernährung von Steinkauzfamilien. Noch sind die Ackerflächen verpachtet, das lässt der Stiftung Zeit, um nach geeigneten artenreichen Grünländern in der Umgebung zu suchen, die als »Spenderflächen« das Saatgut liefern können.

Doch passt das Steinkauzprojekt zu den Zielen der Stiftung, die für das zerstörte Gebiet in Altenwerder Flächen kaufen und aufwerten sollte? »Zu hundert Prozent«, lacht Gisela Bertram. »Die Insekten und anderen kleinen Tiere, die der Vogel so gerne frisst, brauchen als Lebensgrundlage eine möglichst große Pflanzenvielfalt. Selbst wenn der Kauz noch nicht in Wilhelmsburg wohnt, für die Natur ist das artenreiche Grünland auf jeden Fall ein Gewinn!« *gb/ps*



Steinkauzwohnung. Noch sind die natürlichen Baumhöhlen am Jakobsberg zu klein.



**Köstlich erfrischende
fruchtige Säfte und
Nektare für den
täglichen Durst**

**Direktverkauf
ab Kellerei**

Montag bis Freitag
10 - 12 & 13 - 16 Uhr
Mi. bis 18 Uhr
Sa. 10 - 13 Uhr

**Süßmosterei
Paul Schmidt**

**Fruchtig, so wie ich es gern
Vitaminetanken!**

Bitte fordern Sie unser
umfangreiches Informationsmaterial an!

und Belieferung auf Anfrage

Dorfstraße 28 - 23863 Nienwohld - Tel. 04537 / 250

www.suessmost-schmidt.de



Stadtnatur.
Diese Grünfläche
im Billstedter Osten
soll einem Gewerbe-
betrieb weichen.

Hamburg wirbt und vermarktet sich als »grüne Metropole am Wasser«. Doch viele Planer haben sich von einem dauerhaften Natur- und Artenschutz längst verabschiedet.

Die Bewerbungsunterlagen der Hansestadt für die »Umwelthauptstadt 2011« waren beeindruckend: 6.800 Hektar öffentliche Grünräume, davon 3.000 Hektar Parks, über 6.100 ha Naturschutzflächen und 14.500 ha Landschaftsschutzgebiete. Dazu kommen 245.000 Straßenbäume und geschätzte 150.000 Bäume in öffentlichen Parks – in der Tat ein Kapital an Stadtnatur, das sicher dazu beigetragen hat, dass Hamburg den begehrten Titel für ein Jahr tragen durfte.

Das war nicht immer so. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts lag Hamburg bei der Bereitstellung öffentlicher Grünräume im Vergleich zu anderen Großstädten ganz weit hinten. Lediglich 1,6 Quadratmeter Grün pro Einwohner konnte die Stadt aufweisen, Städte wie Köln oder Hannover dagegen dreißig bis vierzig Mal mehr. Erst im 20. Jahrhundert hat Hamburg erhebliche Anstrengungen unternommen und die Grundlage für die »grüne Metropole« geschaffen. Noch in den letzten 60 Jahren entstanden zahlreiche kleinere Stadtteilparks und vor gut 20 Jahren entwickelte die damalige Umweltbehörde Programme zur ökologischen Aufwertung von Parks, die unter dem Titel »Hamburg – eine Stadt öffnet sich der Natur« bekannt gemacht wurden.

In der letzten Dekade, etwa mit der Regierungsübernahme von »Schwarz-Schill«, leitete die Stadt jedoch eine deutliche Trendwende ein. Unter dem Leitbild »Wachsende Stadt« nahm der Flächenverbrauch rapide zu. Auch spätere Programme wie »GRÜN MACHT GELD« oder »Qualitätsöffensive Freiraum«, die vorgaben, das städtische Grün zum Wohle der Bevölkerung und der Wirtschaft zu entwickeln, übten massiven Druck auf die Naturräume aus. Wildkräuter und Spontanvegetation waren nicht mehr erwünscht, Bäume und Strauchschichten wurden ebenfalls ausgeräumt. Das ökologisch so wichtige Grünvolumen nahm im Vergleich zu den versiegelten und bebauten Flächen ab. Damit einher ging der Verlust ökologischer Nahrungsnetze und zwangsläufig der stadtklimatischen Funktionen des Grüns sowie der grundsätzliche Erlebniswert der Natur in der Stadt.

Die Versorgung mit Parks und der Zugang zu Stadtnatur wird auch unter dem Aspekt »Umweltgerechtigkeit« diskutiert. Untersuchungen in anderen Städten legen nahe, dass die Bevölkerung bei einer besseren Versorgung mit Grünräumen gesünder ist und eine höhere Lebenserwartung aufweist. Leider hat Hamburg – im Gegensatz etwa zu Berlin – seine sozioökonomischen Stadtteil- und Quartiersdaten bisher nicht mit den umweltbezogenen Daten zusammengeführt.

Sieht man sich die Versorgung der einzelnen Hamburger Bezirke mit Parkanlagen an, werden bereits heute deutliche Unterschiede erkennbar. Nach Angaben aus dem Hamburger Umweltatlas stehen den Spitzenreitern Bergedorf und Altona mit etwa 35 und 27 Quadratmetern Parkfläche pro Einwohner die Bezirke Nord und Wandsbek mit 15 m² und das erheblich unterversorgte Eimsbüttel mit rund 7 m² gegenüber.

Wie weit sich manche Planer von den früheren Grundsätzen in Hamburg entfernt haben, machte die Fachtagung »Zukunft Park« im Jahr 2010 unter Regie der Internationalen Gartenschau (IGS) deutlich. Ein Referent bezeichnete kleinteilbezogenes Grün als »grüne Sauce« und empfahl stattdessen die Beschränkung von Grünräumen auf große Stadtparks.

Für den Arbeitskreis Biodiversität des BUND ist das Thema Grünräume das zentrale Anliegen. Wir sind in Kontakt mit den Umweltausschüssen in den Bezirken und unterstützen KiTas, die sich für »Wildnisräume« für die von ihnen betreuten Kinder interessieren. Machen Sie mit!

► **Kontakt: Rudolf Sergel**
BUND-Arbeitskreis Biodiversität
biosys-info@email.de



fahrrad center
HARBURG BUCHHOLZ

Großmoordamm 63-67 • 21079 Hamburg-Harburg • Tel: 040 / 32 31 00 1-0 • info@fahrradcenter.de
Innungsstraße 2 • 21244 Buchholz/Nordheide • Tel: 04181 / 3 60 60 • www.fahrradcenter.de

WWW.FAHRRADCENTER.DE

Wandsbek

Es sollte der Höhepunkt unserer Aktivitäten im Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen werden: Der Teichwiesentag 2011. Das Team vom Museumsdorf Volksdorf kam als stilecht gekleideter Mähtrupp mit Sensen und schritt sofort fotogen und effektiv zur Tat – dann kam der Wolkenbruch mit starken Windböen, der uns ausgerechnet beim Aufbau des Zeltes erwischte und die meisten von uns gründlich durchnässte. Die Besucher, die sich danach noch zu uns durchschlugen, konnten dafür ein umfangreiches Führungs- und Umweltbildungsangebot nutzen.

Die Volksdorfer Teichwiesen sind nur eines der Gebiete, die der BUND Wandsbek betreut. Besonders intensiv kümmern wir uns um die Streuobstwiese Volksdorf im Südwesten der Teichwiesen. Wir legten im letzten Jahr offene Stellen um die Bäume an, so genannte Baumscheiben, brachten

Leimringe an, um den Schädlingsbefall zu vermindern und pflanzten Jungbäume alter Apfelsorten.

Auf der Wiese befindet sich auch ein »Loki-Schmidt-Beet«, das wir zum 90. Geburtstag zu Ehren der großen, inzwischen verstorbenen Naturschützerin angelegt hatten. Es ist eines von bundesweit 90 derartigen Beeten.

Auf unseren Obstwiesen konnten wir eine Bestandsaufnahme der dort lebenden Käfer vornehmen lassen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Schutz und die Neuanpflanzung von Obstwiesen nicht nur dem Erhalt alter Obstsorten dient. Die Wiese in Volksdorf war mit 170 auf Holz lebenden Käferarten die artenreichste. 21 davon stehen auf der so genannten Roten Liste und finden andernorts kaum noch geeigneten Lebensraum.

► **Kontakt: Wolfram Hammer**
Wolfram.Hammer@bund.net



Steckbriefe Streuobstwiesen

Für jede Wiese gibt es beim BUND einen »Steckbrief« mit Daten zur Lage (inkl. Karte), den dort vorkommenden Obstsorten sowie Pflanzen und Tieren. Ausführliche Informationen mit Details zu den einzelnen Bäumen finden Sie unter www.bund-hamburg.de in der Rubrik »Streuobstwiesen«.

Stielecht.
Das Team vom Museumsdorf mähte am Teichwiesentag traditionell mit der Sense.

Artenschutz

Wasser & Boden

Im Jahr 2011 gab es für den AK Wasser etwas zu feiern. Im Frühjahr begann das Projekt »Lebendige Alster« als Gemeinschaftsprojekt des BUND, des NABU und der Aktion Fischotter-schutz. Auf dieses Projekt hatten wir seit 2008 hingearbeitet. So war es nur konsequent, die Aktionen im Rahmen der »Lebendigen Alster« nach Kräften zu unterstützen. Nebenbei fielen interessante Informationen zur Verbreitung von Arten an und in der Alster an. So konnten wir im Teetzpark sogar Prachtlibellenlarven nachweisen.

Im August haben sich unsere Bodenkundler am Bergfest der IBA auf der Deponie Georgswerder beteiligt und dort eine »Werkstatt Bodenkunde« angeboten. Kleine und große Besucher konnten sich dabei über wichtige Eigenschaften von Böden und deren Bewohner informieren.

► **Kontakt: Wolfram Hammer**
Wolfram.Hammer@bund.net

Schon viel erreicht

Lebendige Alster

Im ersten Jahr des Projekts Lebendige Alster ist schon eine Menge passiert. Neben der Informationsveranstaltung im Mai ging es darum, möglichst viele Leute zu befragen, was sie sich für Verbesserungen an der Alster wünschen. Damit wollten wir unsere Vorstellungen möglicher Maßnahmen in Einklang bringen.

Die Aktionswoche im Oktober war dann sicher ein Höhepunkt des Jahres. 400 Hände haben in vier Tagen 180 Tonnen Kies und Geröll in die Alster eingebracht, damit möglichst wertvolle Lebensraumstrukturen im Bach entstehen (s. BUNDmagazin 4/2011). Jetzt sind wir gespannt, wie die Alster »reagiert«. Wird es im Frühjahr schon eine nennenswerte Besiedlung mit anspruchsvollen Arten geben? Bleibt das Material an den vorgesehenen Stellen bei Hochwasser liegen oder wird es weitertransportiert? Kann unsere Maßnahme als Modell für weitere Vorhaben an der

Alster dienen oder können wir einzelne Aspekte verbessern?

Im Frühjahr wird es zunächst mit einer größeren Maßnahme zum Thema Totholz weitergehen. Nach dem Kies ist Totholz nämlich der zweite große Teillebensraum, der in der Alster und den Nebengewässern selten geworden ist.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beteiligung der Öffentlichkeit. Im April werden wir in mehreren Veranstaltungen Informationen und Mitwirkungsmöglichkeiten in der Planung für den nächsten Alsterabschnitt zwischen Poppenbüttel und der Fuhsbütteler Schleuse anbieten.

Wer sich daran beteiligen oder im Projekt Lebendige Alster praktisch mitarbeiten möchte, findet alle Informationen und Termine im Internet unter www.lebendigalster.de.

► **Kontakt: Wolfram Hammer**
Wolfram.Hammer@bund.net

Billstedt

Immer dabei.
Die Aktiven nahmen
an allen Demonstrationen gegen
Atomkraftwerke in Norddeutschland teil.



Die Gruppe Billstedt ist dafür bekannt, dass sie auch bei den Aktionen des Landesverbands präsent ist. So sammelten die Aktiven im letzten Jahr unermüdlich Unterschriften für das Volksbegehren »Unser Hamburg – Unser Netz« und waren bei allen Demonstrationen gegen Atomkraftwerke in Norddeutschland dabei.

Vor Ort beteiligte sich die Gruppe an dem Projekt für die aktive Stadtteilentwicklung Billstedt-Horn und unterstützte die Forderung für besser ausgebauten Fahrradwege und die Veränderung der Billstedter Hauptstraße.

Auch die eigenen Projekte kamen voran. Am Schmetterlingspfad im Schleemer Park steht jetzt im Wechsel mit dem Schmetterlingsinfobuch ein sehr informatives Buch über einheimische Vögel. Damit der Pfad im Frühjahr wieder erblüht, steckte die Gruppe im Herbst wieder Hunderte Krokus- und Narzissenzwiebeln in die Erde. Ganz neu im Stadtteil gibt es seit einigen Wochen eine BUND-Kindergruppe. Diese trifft sich jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in der Spiel-Werk-Stadt Schleemer Bach.

Eine große Aktion steht kurz bevor. Der Bezirk spendet 800 Obstbäume für private Grundstücksbesitzer und den BUND. Die Gruppe wird davon einige Bäume für eine neue Streuobstwiese im Schleemer Park pflanzen.

► Kontakt: Laura Otto
bund.billstedt@bund.net

Wir bleiben dran!

Gentechnik

Unser Ziel ist es, die landwirtschaftliche Praxis im Sinne einer gentechnikfreien Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung zu verändern.

Ein großer Erfolg war daher die Demonstration auf dem Hamburger Rathausmarkt gegen die Aufhebung der Nulltoleranzgrenze bei Saatgut im vergangenen März. Umweltverbände, Imker und Bio-Landwirte liefen gegen diese Pläne Sturm – mit Erfolg: Entgegen seiner früheren Absicht stimmte auch Bürgermeister Olaf Scholz in unserem Sinne ab.

Zu unseren weiteren Aktionen gehörten die Großdemonstration im Rahmen der Grünen Woche in Berlin, die Vorführung des Films »Gekaufte Wahrheit« und der Vortrag von Jörg Bergstedt im Rudolf-Steiner-Haus über die zum Teil besorgniserregenden Verflechtungen von Behörden, Wissenschaft und Konzernen.

► Kontakt: Thomas Schönberger
schoenberger@haus-am-schueberg.de

Praktischer Naturschutz

Harburg

Ein großer Teil der zahlreichen Naturschutzprojekte des BUND liegt südlich der Elbe.

Damit sie für die einzelnen Tier- und Pflanzenarten in der kommenden Saison wieder in einem optimalen Zustand sind, ist noch viel zu tun.

Bereits im Februar wollen wir die Storchennester am Jakobsberg herrichten und die Überschwemmungsfläche im selben Gebiet baulich verändern. Hier ist Handarbeit mit Schubkarre und Spaten angesagt.

In unserem Betreuungsgebiet bei den Ziegeleiteichen wollen wir die Eisvogelwand wieder instand setzen und einen Storchhorst abbauen und in ein anderes Gebiet verlegen.

Und auch auf unserer Fläche außerhalb Hamburgs stehen noch im zeitigen Frühjahr einige Arbeiten an. Wer also Lust hat auf körperliche Aktivitäten, ist herzlich willkommen.

► Kontakt: Harald Köpke
harald.koepke@bund.net

Leserforum

30 Jahre BUND Hamburg

Zum Debattenbeitrag von Hans-Detlef Schulze im Magazin 4/2011

Ich sehe die Entwicklung des BUND und seiner Aktivitäten in den letzten 30 Jahren positiv. Gerade die Vielfalt der Themen und Herangehensweisen im Sinne des Umweltschutzes zeichnet den BUND aus und hinterlässt dabei ihre Spuren in der Gesellschaft und bei den Aktiven selbst.

Schon bald nach der Gründung hat sich der BUND breit aufgestellt. Manches politisch aktuelle Thema kam auf die Tagesordnung ebenso wie die praktische Naturschutzarbeit in den Bezirken, ein Pflanzentauschmarkt, sogar eine Kunstauktion und die erste Jugend-Umweltmesse in der Fischauktionshalle am Fischmarkt Altona. Für Kinder und Jugendliche richtete der BUND das Haus der Natur in Eppendorf ein und vieles mehr.

Fast bei allen Themen und Projekten gab es unterschiedliche Auffassungen. Dabei gehört es zum Wesen des BUND, dass die jeweilige Position von den Aktiven formuliert wird, die das Projekt umsetzen. So wie sich die Gesellschaft entwickelt, verändern sich auch die Aktivitäten im Verein. Das muss möglich sein, das ist das notwendige Fundament des BUND.

Heute als passives Mitglied nehme ich den BUND insbesondere in den Medien wahr und es freut mich, dass hier erfolgreich gearbeitet wird.

Umso mehr hat mich die Einladung zur 30-Jahr-Feier gefreut und auch die gut besuchte Veranstaltung selbst hat mich beeindruckt. Dem Vorstand und der Geschäftsführung spreche ich ein Lob aus. Danke!

Ich hatte den Eindruck, dass die Zusammensetzung der Gäste sich gegenüber früheren Jahren und Feiern nicht wesentlich verändert hat. Vertreter politischer Parteien, Mitarbeiter aus der öffentlichen Verwaltung, viele Ehemalige und viele junge Gesichter! Der Verein ist lebendig, die Mitglieder sind aktiv und stellen einen wichtigen Teil unserer bürgerlichen Gesellschaft dar. Nicht mehr und nicht weniger!

Wolf Pohl, Vorsitzender des
BUND Hamburg von 1981–1991

Terminkalender

Obstbaum-Schnittkurs

Ein Intensivkurs zum Thema Winterschnitt bei Obstbäumen.

Freitag/Samstag, 2./3. März, 9–16 Uhr
Streuobstwiese »Auf der Heide«
Anmeldung unter uk@apfeltege.info

Naturforscheraktion (Ferienprogramm)

Wir suchen Tierbeobachtungen, halten am Kanal nach Wasservögeln Ausschau und begegnen der erwachenden Natur.

Donnerstag, 15. März, 10–13 Uhr
Haus der BUNDten Natur, Loehrsweg 13 für Kinder von 7–12 Jahren
4 €, mit BUNDcard 3 €
► Anmeldung unter Telefon 460 34 32
► oder hamburg@bundjugend.de
BUNDjugend Hamburg, Katrin Mehrer

Amphibien am Elbhang

Zur Hauptwanderzeit der Amphibien treffen wir uns an einem kleinen Teich in Blankenese und erfahren Interessantes über das Leben der Tiere am Elbhang. Da die Wanderung temperaturabhängig stattfindet, können wir den Termin nur kurzfristig ankündigen.

Samstag, Mitte–Ende März, ca. 18 Uhr
Termin und Treffpunkt bei Anmeldung für Erwachsene und Kinder
BUND; Horst Schröder

Jugendliche und Ernährung

Austausch der BUNDjugend zum Jahresthema »Ernährung« der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung«.

Mittwoch, 21. März, 18–20 Uhr
Haus der BUNDten Natur, Loehrsweg 13 für Multiplikator/innen
► Anmeldung unter Telefon 460 34 32
BUNDjugend Hamburg, Katrin Mehrer

Dem Regenwurm auf der Spur

Wir versuchen, Regenwürmer aus dem Boden zu locken, und erfahren etwas über deren verschiedene Funktionen.

Sonntag, 15. April, 14–15.30 Uhr
BUND-Streuobstwiese Volksdorf
Treffpunkt: Saseler Weg / Beim Großen Teich
BUND-AK Wasser u. Boden; Anneke Beylich
Strategieworkshop BUNDjugend
S. Seite 5.
Samstag, 24. März, 11–18 Uhr

Perspektiven im Alstertal

Wanderung an der Alster zwischen Fuhlsbüttel und Poppenbüttel. Informationen über den aktuellen Stand des Projekts »Lebendige Alster«, Ziele und Mitmachmöglichkeiten.

Freitag 30. März, 16 Uhr
Treffpunkt: Fuhlsbütteler Schleuse
Wanderstrecke von ca. 5–7 km
BUND; Wolfram Hammer

Pflanzentauschmarkt

Hier können Interessierte ihre Sträucher, Stauden, Kräuter und Samen von heimischen Pflanzen gegen Exemplare eintauschen, die sie noch nicht haben.

Samstag, Anfang–Mitte April, 11–14 Uhr
Termin bitte kurzfristig erfragen
Im Kohlhof / Ecke Spechtort, Lemsahl-Mellingstedt
BUND Wandsbek

BUND-Mitgliederversammlung

An diesem Sonnabend findet die Mitgliederversammlung 2012 des BUND Hamburg statt. Einladung und Details auf S. 12.

Samstag 21. April, 11–16 Uhr

Hafen und Wilhelmsburger Osten

Fahrradtour zu den Themen Hafenbiotope, Ausgleichsflächen Obergeorgswerder u. IBA/IGS, NSG Rhee, evtl. Biberbeobachtungen.

Sonntag, 6. Mai, 10–13 Uhr
Treffpunkt: S-Bhf Veddel
BUND; Harald Köpke



Fledermaus-Workshop

Schulung für Multiplikatoren, die Fledermausführungen für Erwachsene und Kinder anbieten wollen. Informationen über die Biologie der Tiere, Standorte und die Nutzung von Bat-Detektoren.

Freitag–Samstag, 11./12. Mai, jew. ca. 17–22 Uhr
Raum Eppendorf/Winterhude
BUND; Gudrun Hofmann

Abendspaziergang am Jakobsberg

Zur Obstblüte besuchen wir die BUND-Projekte im Wilhelmsburger Osten sowie die Flächen der Stiftung Ausgleich Altenwerder.

Mittwoch, 23. Mai, 17.30–20 Uhr
Treffpunkt: S-Bahn Wilhelmsburg
BUND; Gisela Bertram und Harald Köpke

Die Volksdorfer Teichwiesen

Eine Führung durch das Naturschutzgebiet, das der BUND-Wandsbek seit vielen Jahren betreut. Schwerpunkte der Exkursion sind Pflanzen und Schmetterlinge.

Samstag, 26. Mai, 14–16 Uhr
Treffpunkt: U-Bahnhof Volksdorf auf dem Vorplatz vor der Apotheke
BUND Wandsbek; Roland Empen

StadtNatur im Osten Billstedts

Exkursion zum Thema Flächenverbrauch und Umgang der Stadt mit Grünräumen im Gebiet zwischen Oststeinbek und Glinder Au.

Sonntag, 27. Mai, 15 Uhr
Treffpunkt: Oststeinbeker Weg / Glinder Str., Bushaltestelle Kohlbergen
BUND-AK Biodiversität; Rudolf Sergel

BUND-Umwelt-Kindertag

An verschiedenen Mitmachstationen können Kinder vieles zum Thema Natur- und Umweltschutz erfahren und ausprobieren.

Donnerstag, 7. Juni, 15.30–18 Uhr
Haus der BUNDten Natur, Loehrsweg 13
► Info unter Telefon 460 34 32
BUNDjugend Hamburg; Katrin Mehrer

Kanutour für Kinder

Wir fahren mit dem Kanu auf der Ilmenau und entdecken dabei die Natur. Bei Lagerfeuer, Nachtwanderungen und Spielen habt Ihr garantiert viel Spaß.

Freitag–Sonntag, 31. August–2. September
Ilmenau zwischen Bad Bevensen u. Lüneburg für Kinder von 8–12 Jahren
120 € inkl. Anfahrt, Boote u. Verpflegung
► Info unter Telefon 460 34 32
BUNDjugend Hamburg; Katrin Mehrer
BUND Wandsbek; Katharina Henne

Kultur und Natur im Streuobstbau

Wir fahren in die Wiege des Streuobstbaus. Im Raum Stuttgart besuchen wir mehrere Obstwiesen, treffen uns mit BUND-Gruppen und lernen die traditionelle Bewirtschaftung dieser Wiesen in Baden-Württemberg kennen. Übernachtung auf der Burg Teck und in Tübingen. Auch kulinarische Aspekte kommen nicht zu kurz.

Mittwoch–Sonntag, 3.–7. Oktober 2012
Anreise, Unterkunft u. Kosten nach Absprache mit Interessierten. Also bitte schnell melden bei
Jürgen Mumme u. Paul Schmid, Tel. 040/600 387 15 oder juegen.mumme@bund.net



Termine

Aktuelle Veranstaltungen des BUND und der BUNDjugend sowie ausführliche Informationen zu den einzelnen Terminen finden Sie auf der Homepage des BUND Hamburg.

Dort finden Sie außerdem die regelmäßigen Angebote sowie Termine nach Vereinbarung im Haus der BUNDten Natur.

Bundesweite Ferienfahrten, Aktionen, Demos und Verbandstreffen der BUNDjugend unter www.bundjugend.de

BUNDmagazin regional

Hamburg 1/2012
Herausgeber:
BUND Hamburg e.V.
Redaktion,
Satz und Layout:
Paul Schmid



Fahrrad center

HARBURG BUCHHOLZ

Großmoordamm 63-67 • 21079 Hamburg-Harburg • Tel: 040 / 32 31 00 1-0 • info@fahrradcenter.de
Innungsstraße 2 • 21244 Buchholz/Nordheide • Tel: 04181 / 3 60 60 • www.fahrradcenter.de
WWW.FAHRRADCENTER.DE



Einladung

zur



BUND-Mitgliederversammlung 2012

am Samstag, 21. April 2012, 11 Uhr

Der Landesvorstand des BUND lädt alle Mitglieder herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein.

Für den Landesvorstand:

Barbara Dahlke *Manfred Körner*
Dr. Barbara Dahlke Dr. Manfred Körner
Vorsitzende Stv. Vorsitzender

Veranstaltungsort:

Bürgertreff Altona-Nord
Gefionstraße 3, 22769 Hamburg
zu erreichen über Haltestelle
S-Holstenstraße, 3 Min Fußweg

Bitte beachten: Sämtliche Berichte einschließlich der Haushaltspläne, des Berichts der Rechnungsprüfer sowie die Vorschläge zu den Leitanträgen des Vorstands (TOP 9) können Sie ab dem 2. April beim Landesverband anfordern.

Es erfolgt keine weitere Einladung per Rundschreiben. Bei Familienmitgliedschaften sind auch die minderjährigen Mitglieder eingeladen.

Tagesordnung

11 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung 2012

1. Eröffnung, Formalien
2. Wahl des Tagungspräsidiums
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Berichte zum Jahr 2011
 - Landesverband und BUND-Gruppen
 - Haus der BUNDten Natur
 - Rechnungsprüfung / Haushaltsabschluss 2011
5. Aussprache zu den Berichten
6. Vorstellung des Arbeitsprogramms und des Haushaltsplans 2012
7. Entlastung des Vorstands

12.30 Uhr Mittagspause mit Imbiss

14 Uhr Fortsetzung der Mitgliederversammlung

8. Bestätigung der Gruppensprecher/innen
9. Behandlung der Leitanträge des Vorstandes
Themen: Elbvertiefung / Stadtnaturschutz
10. Behandlung weiterer Anträge
11. Verschiedenes

ca. 16 Uhr Ende der Veranstaltung

Ausklang mit Öko-Kuchen und „öko-fairem“ Kaffee

Obstschnitt

Erziehung, Pflege, Verjüngung
fachgerecht - zuverlässig

Lory Naturgarten

www.lory-naturgarten.de
Tel. fest 040 7529 7397
Tel. mobil 0174 339 7924

BUND-Adressen

**Bund für Umwelt
und Naturschutz Deutschland**
Landesverband Hamburg e.V.
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg
► Tel. (040) 600 38 70;
► Fax (040) 600 38 720
► bund.hamburg@bund.net
► www.bund-hamburg.de

Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek
c/o BFW Hamburg GmbH /
Haus T, 2. Stock

August-Krogmann-Straße 52,
22159 Hamburg
► Tel. (040) 645 81 18 24 (AB)
► bund-wandsbek@bund.net

**Haus der BUNDten Natur
und BUNDjugend**

Loehrsweg 13, 20249 Hamburg
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:
Montag bis Donnerstag, 10.30–16 Uhr,
► Tel./Fax (040) 460 34 32
► hamburg@bundjugend.de